



CharitéCentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften

Charité | Campus Mitte | 10098 Berlin

**Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft**

Direktorin: Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeiy

Charitéplatz 1 | 10117 Berlin  
Interne Geländeadresse: Luisenstraße 57, 10117 Berlin

Tel. +49/30/450-529171  
Fax +49/30/450-529991  
medsoz@charite.de  
<http://medsoz.charite.de/institut/>

29.08.2016

## **Statement Prof. Dr. Adelheid Kuhlmeiy**

### **KBV-Presskonferenz 30. August 2016 zur Versichertenbefragung**

Seit zehn Jahren geben die Ergebnisse der Versichertenbefragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung einen umfangreichen Einblick in die ambulanten Versorgungsstrukturen. – Einen Einblick aus der je subjektiven Bewertungsperspektive von Nutzerinnen und Nutzern, zusätzlich von denen, die das System nicht nutzen, aber auch eine Meinung dazu haben.

Erfasst werden also die von den Probanden wahrgenommenen Realitäten unseres Gesundheitsversorgungsalltags begründet damit, dass sie erfahren, wie kompatibel sich die Versorgungsleistungen zu den persönlichen Bedarfen verhalten.

Auf diese methodische Art und Weise generiert die KBV-Versichertenbefragung kontinuierlich Informationen, die wir nicht in amtlichen Statistiken oder den Routinedaten des Versicherungssystems finden können.

Wissenschaftlich beratend und wissenschaftlich völlig unabhängig sowie auf der Basis einer nicht kommerziellen Beziehung zweier öffentlich rechtlicher Institutionen sind wir – das Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Berliner Charité - seit nunmehr 8 Jahren Teil einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der KBV und der Forschungsgruppe Wahlen.

Für uns ist es nicht nur bedeutend, dass die Erhebungsergebnisse transparent und öffentlich sind und somit für jeden nachvollziehbar und diskutierbar. Für uns ist es ebenso wichtig, dass es hierbei nicht um interessen geleitete Forschung geht.

Wodurch werden diese Kriterien, die unsere Institutsforschung im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis leiten, mit der KBV-Versichertenbefragung umgesetzt?

Zum einen mit der Veröffentlichung aller Daten – dazu gehören die öffentlich einsehbaren Tabellenbände ebenso wie die Seite mit den Gesundheitsdaten der KBV, die nunmehr die Erhebungsergebnisse zu ausgewählten Themen im Zeitverlauf der vergangenen 10 Jahre frei gibt. Zum anderen gehört dazu die Möglichkeit, die Datensätze – thematisch ohne Einflussnahme der KBV – weiter wissenschaftlich zu nutzen und multivariate Auswertungen durchzuführen sowie diese Ergebnisse zu publizieren. In den zurückliegenden Jahren sind daraus 10 national und international publizierte und damit Gutachterverfahren durchlaufende Publikationen entstanden. Diese Möglichkeit wird zurzeit durch eine gemeinsame Betreuung eines Promovenden weitergeführt – im Focus steht hier die Aufarbeitung von Längsschnittergebnissen.

Nicht zuletzt schätzen wir sehr, dass unsere Expertise gefragt ist, wenn es um die jährliche inhaltliche Fokussierung der Befragung selbst geht. Fragen u.a. zur Inanspruchnahme, zum Zugang ins ambulante Versorgungssystem oder zur Bewertung der ärztlichen Leistungen werden zwar in allen Erhebungswellen gestellt, daneben gab es aber immer Räume für spezielle Fragestellungen z.B. zur Versorgung bei psychischen Erkrankungen, zur Barrierefreiheit oder zur Belastung von Versicherten, die einen Angehörigen pflegen.

So brachten die Erhebungen immer wieder auch neue Themen und Fragestellungen in die wissenschaftliche und gesundheitspolitische Debatte. Sie zeigen aber, wenn ein kurzes inhaltliches Fazit gegeben werden soll, eine erstaunliche Stabilität der pauschalen, im Trend positiven Bewertung der ambulanten Versorgung.